



Zeitung

Die Zeitung erscheint täglich Vormittags um 11 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. — Alle resp. Postämter nehmen Bestellung darauf an.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 5 sgr.
Für Auswärtige 1 Thlr. 11¼ sgr.
Inserate: 1 sgr. pro Petitzeile.
Expedition: Krautmarkt 1053.

No. 216. **Freitag, den 16. September.** **1853.**

Bei dem bevorstehenden Quartalwechsel erlauben wir uns darauf aufmerksam zu machen, daß eine recht frühzeitige Erneuerung des Abonnements ebenso sehr im Interesse unserer Leser liegt, da die fehlenden Nummern nicht immer nachgeliefert werden können, als sie selbstverständlich unseren eigenen Wünschen entsprechen würde.

Durch unsere Correspondenzen sind wir in den Stand gesetzt, die wichtigsten Nachrichten aus der Residenz gleichzeitig mit den Berliner Blättern zu bringen, wie andererseits die Stunde der Ausgabe unserer Zeitung eine Konkurrenz mit denselben auch in Betreff der westlichen und nördlichen Staaten Europa's ermöglicht.

Treu unserer Ueberzeugung und dem, was wir für wahr, vernünftig und ersprießlich erkannt haben, werden wir die Zeitung keiner anderen Veränderung unterwerfen, als daß wir ihr, je nachdem die Heranziehung neuer Kräfte gelingt, immer mehr und mehr ein provinzielles Interesse zu verleihen wissen werden.

Der Abonnementspreis (inkl. Stempelsteuer) beträgt pro Quartal für Hiesige **1** Thlr. **5** Sgr., für Auswärtige mit Post-Aufschlag **1** Thlr. **11** Sgr. **3** Pf., wozu alle resp. Postanstalten Bestellungen annehmen. — Diejenigen geehrten Abonnenten in Stettin, welche die Zeitung in's Haus gesandt zu haben wünschen, zahlen dafür eine Vergütigung von **5** Sgr. pro Quartal, und wollen sich gefälligst in unserer Expedition, Krautmarkt No. 1053, melden. — Die Zeitung erscheint täglich Vormittags 11 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Der erste Erfolg der Vermittelungsnote.

R. M. Unsere eigne und unsrer Leser Geduld wird durch die große Tagesfrage unausgesetzt in Athem gehalten und wenn wir auch jede überflüssige Besprechung, z. B. die der jetzt endlich in die Oeffentlichkeit getretenen englischen Note vermeiden, so bleibt doch so Viel zu verarbeiten und zu beleuchten, wenn man den Faden zu diesen Windungen und Wirrnissen behalten will, daß ein öfteres Zurückkommen auf das vielfach abgenutzte und ausgebeutete Thema zur Nothwendigkeit wird.

Die Antwort Lord Clarendons auf das zweite Rundschreiben des Grafen Nesselrode kann füglich mit Schweigen übergangen werden, zumal die Hauptstelle desselben in unsrer gestrigen Zeitung enthalten ist und die übrigen im wesentlichen mit der längst bekannten französischen Note übereinstimmen. Es sind in der That in beiden Schriftstücken gleich tapfere — Redensarten, nur mit dem Unterschiede, daß die englischen, dem Charakter und den Prärogativen des edlen John Bull entsprechend, ungleich derber und deutlicher sind. Die Phrasen sind im übrigen gar nicht schlecht, abgesehen davon, daß sie wahrscheinlich von vornherein bestimmt waren, Phrasen zu bleiben, unter die keine britische Kanonenkugel das Punktum setzen sollte, denn die Vermittelungsnote, welche auf diese Phrasen folgte, ist der Art, daß der englische Admiral allerhöchstens in der Lage ist, den Eindruck des Schlußpunktums mit Schiffszwiebacken nachdrücklichst zu verstärken.

Der Kaiser von Rußland hat augenscheinlich die Vortheile, welche ihm diese Vermittelungsnote in die Hand spielt, wohl erwogen, und wenn die neueste telegraphische Depesche sich bewahrheitet, so hat er gegen die Züge der Diplomatie auf dem politischen Schachbrett einen meisterhaften Gegenzug gethan.

Er lehnt die Aenderungen, welche die hohe Pforte in der Vermittelungsnote beliebte, mit Entschiedenheit ab, erklärt aber zugleich, daß er sich trotzdem an die Wiener Vorschläge gebunden erachte und sofort die Donaufürstenthümer räumen würde, wenn die Pforte gleichfalls zu einer unbedingten Annahme vermocht werden könnte.

Die Diplomatie kann auf diesen Erfolg ihrer Wirksamkeit in der That stolz sein, sie hat es nunmehr durchgesetzt, daß der Kaiser von Rußland angenommen hat, was er dem Wesen nach zu erlangen wünschte, und der Sultan mit Aengstlichkeit abzuwehren strebte.

Es wird ihr nun vorläufig nichts anderes übrig bleiben, als den Sultan von der Vortrefflichkeit ihrer Vorschläge zu überzeugen, und wenn ihr das nicht gelingt, so wird sie freilich nicht umhin können, der Pforte das zu entziehen, was die Times den „moralischeu Beistand" nennt, über welchen hinaus die Westmächte dem Kaiser von Rußland gegenüber nicht gehen dürften.

Im übrigen kann man annehmen, daß der Zaar, der sich eben erst den Titel „sehr gottesfürchtiger" beigelegt hat, nicht ohne einen gewichtigen Grund den Truppenübungen in Olmütz beiwohnen wird, obschon die kaiserlichen Soldaten ganz sehenswerthe Leute sein mögen, und obschon die österreichischen Blätter nicht ermangeln werden, seiner Anwesenheit jede politische Bedeutung abzusprechen.

Was die hohe Pforte anbetrifft, so wird sie wahrscheinlich mit Standhaftigkeit bei ihren gegenwärtigen Forderungen beharren und den Westmächten überlassen, sich selbst mit Ehren aus der Affaire zu ziehen. Die Bedingungen, welche ihr in der Vermittelungsnote geboten werden, sind ihr immer noch gewiß, wenn die Russen mit wehenden Fahnen auf Konstantinopel los rücken und die türkische Armee in vollster Flucht und Auflösung sich befinden sollte; denn in diesem äußersten Fall würde selbst Graf Aberdeen zu ihren Gnnsten interveniren müssen und sollte es auch mehr gelten als den „moralischen Beistand", mit dem die Times gegenwärtig so gnädig gesinnt ist, das Anrecht der Pforte auf den oft verheißenen Schutz der Seemächte abfinden zu wollen.

Berlin, vom 16. September.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem General-Lieutenant a. D., von Thun zu Schlemmin im Kreise Franzburg, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Königlich württembergischen Direktor im Finanz-Ministerium, von Sigel, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse; dem Ober-Regierungs-Rath von Röder zu Stralsund und dem Oekonomie-Rath Grundmann zu Kattowitz, Kreis Beuthen, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Major von Schöler im Generalstabe der Garde-Infanterie, dem Lieutenant zur See zweiter Klasse, Niesemann, dem Regierungs-Präsidenten Grafen von Krassow zu Stralsund, dem Majoratsherrn Grafen von Ballestrem auf Plawniswitz, Kreis Gleiwitz, dem Rittergutsbesitzer Tuch zu Hundsfeld, Kreis Oels, dem Apotheker Wilm zu Belgard, dem Professor und Bildhauer Kalide zu Berlin, dem Rathmann Tormely zu Tarnowitz, dem Superintendenten und Pfarrer Gibelius zu Sachsendorf, Kreis Lebus, dem Stadtrath Freise zu Hörter und dem Kaiserlich Königlichen Hof-Kassirer Leibenfrost zu Wien, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; so wie den Appellationsgerichts-Rath Rintelen in Arnsberg zum Geheimen Justizrath, die Kreisrichter von Sallwürk in Hechingen und Keller in Burbach zu Kreisgerichts-Räthen, den Rechts-Anwalt und Notar Hoynk in Vasbach und den Rechts-Anwalt Bürkle in Hechingen zu Justizräthen zu ernennen; desgleichen die Wahl des Direktors der Realschule zu Kolberg, Dr. Wilhelm Heinrich Brennecke, zum Direktor der Realschule in Posen zu bestätigen.

Deutschland.

ΔΔ **Berlin**, 15. September. Mit dem 1. Januar 1854 erreicht der bisherige Vertrag zwischen Belgien und dem Zollverein sein Ende und die Schwierigkeit der Erneuerung desselben wird stärker als früher hervortreten, wenn die preußischen Vorschläge wegen Ermäßigung des Eisenzolls die Zustimmung der Vereinsmitglieder finden. Dann fallen die Gründe, welche bisher Belgien nöthigten, den Zollverein bei einigen Einfuhrartikeln mit den meistbegünstigten Nationen auf gleichen Fuß zu stellen, weg, und es könnte von dorther wohl gar die Geltendmachung der Forderung versucht werden, die Einfuhrartikel des Zollvereins dem allgemeinen belgischen Tarife zu unterwerfen, weil auch die belgischen Einfuhren den Zoll des vereinsländischen Tarifs erlegen müßten. Diese Ansicht ließe sich rechtfertigen, wenn nicht in der Anwendung beider Tarife ein großer Unterschied bestände. Der Zollverein erhebt von den Waaren des Auslandes nur ein und denselben Zoll mit alleiniger Ausnahme für den Zwischenverkehr mit Oesterreich; Belgien dagegen behandelt französische Waaren anders als englische, und niederländische anders als Waaren des Zollvereins. Bedenkt man nun, daß Frankreich, England, der Zollverein, Neapel nnd Sardinien einzeln bald in diesem, bald in jenem Einfuhrartikel eine besondere Vergünstigung genießen, so wird der allgemeine Tarif zur Ausnahme und der spezielle zur Regel. Während also künftig der Zollverein die belgischen Waaren nicht gegen die gleichnamigen Erzeugnisse des übrigen Auslandes zurücksetzt, würde Belgien das umgekehrte Verhältniß eintreten lassen. Ein solches Verfahren wäre aber um so auffallender, als nach den belgischen Zoll-Listen gegenwärtig nur ein sehr kleiner Theil der Einfuhr, im Durchschnitt wohl nur 15 pCt., den Zoll des allgemeinen Tarifs erlegt und der Zollverein konnte alsdann mit vollem Rechte eine Erhöhung des Eisenzolls gegen Belgien so lange eintreten lassen, bis dessen Regierung gemäßigteren Ansichten Raum giebt. — Die schöne General-Karte der europäischen Türkei von Dr. H. Kilpert, in 4 Blättern, ist in Kommission bei D. Reimer nunmehr vollständig erschienen. Ein Memoire von 8 Folioseiten giebt ausführliche Nachricht über die bei der Bearbeitung der Karte benutzten Hülfsquellen, und über die angenommene Schreibweise der so verschiedenen Sprachen angehörenden Namen. Es ist diese Karte eine genaue Darlegung des gegenwärtigen Zustandes unserer Kenntniß von der Türkei und bei der Wichtigkeit der jetzt schwebenden politischen Fragen, deren Mittelpunkt die Türkei ist, um so mehr zu empfehlen, als alle bisher erschienenen Karten dieses Landes von Fehlern wimmeln.

LS. Berlin, 15. Septbr. Die nächste Kammersession beginnt, wie die „Nat.-Z." wissen will, schon jetzt die verschiedenen Ministerien zu beschäftigen. Die Vorlagen, über welche eine Beschlußnahme der Kammern eingeholt werden soll, werden schon jetzt vorbereitet und es dürfte kaum zweifelhaft sein, daß eine Reihe in der letzten Session unerledigt gebliebener Gesetz-Entwürfe in der nächsten abermals auf die Tagesordnung werden gesetzt werden. Hierzu dürfte unter Anderen die Gemeinde-, Kreis- und Provinzial-Ordnungen, mehre agrarische Gesetze und die Erhöhung der Maischsteuer zu rechnen sein. Auch von dem in der letzten Session abgelehnten Gesetz-Entwurf wegen zweijährigen Zusammentritts der Kammern und sechsjähriger Legislatur-Periode vermuthet man die abermalige Vorlage. — Ueber den Aufenthalt des Königs in Rüdersdorf erfährt man noch Folgendes: Der König begab sich vorgestern früh um 8¾ Uhr zu Wagen über Tasdorf nach Herzfelde, wo die königlichen Reitpferde zur Benutzung bei den Manövern bereit standen. Die Königin war, um den militairischen Exerzitien beizuwohnen, in Begleitung der Frau Prinzessin Friedrich von Hessen mit einem Extrazuge von Potsdam nach Erkner gefahren und langte von dort mit königlicher Marstall-Equipage im Hauptquartier an. Das Manöver hatte um 9 Uhr begonnen. Um 12 Uhr war dasselbe beendet. Es schloß damit, daß das Westkorps sich über die Defileen von Tasdorf und Hinterberge in der Richtung auf Dahlwitz hinter das Neuenhagener Fließ zurückzog. Nachdem sämmtliche Truppen des Westkorps die Defileen passirt, befahl der König die Beendigung des Manövers. Nach der Tafel fuhren der König in Begleitung der Prinzessin Friedrich von Hessen und deren Gemahles sowie des Prinzen Karl von Baiern nach den Kalksteinbrüchen und befuhren auf einer Gondel den in die Steinbrüche hineinführenden Redenkanal. Die Königin kehrte in Begleitung der Prinzessin Friedrich nach diesem Auzfluge w eder nach Erkner und Potsdam zurück. — Der größere Theil der fremden Offiziere hat sich nach dem gestern stattgehabten Manöver ebenfalls nach Potsdam begeben, um von den dortigen Sehenswürdigkeiten Kenntniß zu nehmen. — Gestern Nachmittag ist die gesammte hiesige und Potsdamer Garnison, welche an den Manövern betheiligt ist, wieder zurückgekehrt. Heute ist Ruhetag für die Truppen, am 16ten findet große Parade bei Lichtenberg statt, am 17ten der Abmarsch der Infanterie. Das Kavallerie-Manöver ist in den Tagen vom 17ten bis 20sten auf dem Tempelhofer Felde. — Morgen Nachmittag 3 Uhr findet im hiesigen Schlosse ein großes Militair-Galla-Diner statt. Abends wird im königl. Opernhause eine Fest-Vorstellung stattfinden, nach deren Beendigung sich der König und die Königin nach Charlottenburg begeben und daselbst übernachten werden. — Die Frau Prinzessin von Preußen verläßt am Schluß dieser Woche Baden und kehrt nach Koblenz zurück. — Der Prinz Friedrich von Preußen, welcher längere Zeit in dem Kurorte Marienbad geweilt, ist aus Frankfurt a. M. hier eingetroffen; der Sohn desselben, Prinz Georg, der sich gegenwärtig in der Schweiz befindet, wird auch in diesen Tagen nach Berlin zurückkehren. Ebenso wird Frau Prinzessin Karl und Prinzessin Tochter Louise, welche seit einigen Tagen bei der verwittweten Großherzogin von Weimar weilen, am Schluß dieser Woche zurückerwartet. — Ungeachtet der umsichtigen Bestrebungen der preußischen Regierung, so wie des Vereines zum Schutze deutscher Auswanderer stellen sich doch von Zeit zu Zeit noch immer einzelne Fälle der sträflichsten Verlockung und Uebervortheilung von Emigranten heraus. Eine Ermittelung und Feststellung dieser Vorgänge wird nur dazu beitragen, den schnödesten Mißbrauch der heut zu Tage mit der Leichtgläubigkeit getrieben wird, endlich ganz zu beseitigen. Es ist nämlich neuerdings ermittelt worden, daß mehrere junge Leute aus dem Regierungsbezirke Minden, durch Zureden des Agenten eines in Koblenz bestehenden Auswanderungs-Comtoirs sich bestimmen ließen, ihre Route nach Amerika über Liverpool zu nehmen. Gleich in Liverpool mußten sie im Voraus eine Dankschrift für die vorzügliche Beförderung nach Amerika unterzeichnen, in welcher jenes Auswanderungs-Comtoir und seine Agenten außerordentlich gelobt wurde. Zum Dank für diesen anticipirten Dank erlitten nun unsre armen Landsleute von dem Tage an, wo sie Liverpool verließen, die schmählichste Behandlung, sowohl von den englischen Matrosen, als auch von irischen Passagieren, die sich auf dem Schiffe befanden, und erhielten sogar nicht einmal so viel von der an sich sehr schlechten Kost, um ihren Hunger gehörig zu stillen. Möge diese Nachricht auch dazu dienen, manchen gegenwärtig so häufig zu lesenden öffentlichen Danksagungen beschriebener Art wenigstens die unbedingte Glaubwürdigkeit vorläufig zu versagen. — Der Geburtstag Alexander v. Humboldt's, mit dem der berühmte Gelehrte sein 84. Lebensjahr vollendet, wurde gestern von demselben in einem kleinen Kreise auf dem Landsitze Tegel begangen.

München, 9. September. Sicherem Vernehmen nach kommt das zur „Ausstellung der deutschen Industriegegenstände für 1854" bestimmte Gebäude in den hiesigen botanischen Garten; außer dem Ausstellungsraum wird dasselbe noch zwei Gallerien erhalten, und da ein großer Andrang namentlich aus Sachsen und vom Rhein her zu erwarten steht, so sind noch

zwei weitere Hallen projektirt. Der baierische Industrie-Palast wird ganz aus Eisen und Glas erbaut, 760′ lang, der Mittelbau (Transept) 330′ breit, jedes Seitenschiff 165′ breit, die Höhe beträgt 84′. Im Juni muß derselbe vollendet sein.

Oesterreich.

Wien, 13. September. In den hiesigen diplomatischen Kreisen geht es, wie man zu sagen pflegt, seit vorigen Sonnabend im wahren Sinne drunter und drüber. Es herrscht daselbst eine solche Bewegung, wie seit Menschengedenken nicht erlebt wurde. Man sagt, äußerst wichtige russische und türkische Depeschen seien eingetroffen, und hat die ersteren der russische Oberst Scivich aus Petersburg über Bucharest hierher an den russischen Gesandten, Baron Meyendorff, überbracht; der Oberst ist gestern schon wieder ins Hauptquartier des Fürsten Gortschakoff zurückgereist. In Folge der türkischen Depesche, die gleich an Arif Effendi nach Baden gesandt wurde, hat derselbe sein hiesiges Gesaudtschafts-Personal beauftragt, sich aus dem Hotel der Gesandtschaft unter keiner Bedingung zu entfernen, indem längstens bis Dienstags Morgens abermals Depeschen von höchster Wichtigkeit aus Konstantinopel eintreffen müßten. Selbst gestern Nachts 12 Uhr wurde vom Grafen Buol aus dem Ministerium des Auswärtigen eine Depesche an den hiesigen englischen Gesandten, Grafen Westmoreland, expedirt, in Folge deren gestern Vormittags eine sehr lange Conferenz zwischen dem englischen und dem französischen Gesandten Statt fand. — Der junge Meyendorff ist (wie gemeldet) von seiner Sendung aus Montenegro und Herr von Fonton von seiner Sendung aus Serbien hier angelangt. Beide versichern, den Zweck ihrer Missionen vollkommen erreicht zu haben und nirgends auf erhebliche Schwierigkeiten gestoßen zu sein. Man darf sich somit ebenfalls in diesen Ländern auf unvermuthete Ereignisse gefaßt machen. — Wegen der bevorstehenden Vermählung des Kaisers wird der Hofstaat desselben, der im Augenblicke aus 1500 Personen besteht, reorganisirt und auf completen Fuß gebracht; gleichzeitig wird damit die Organisation der Leibgarden bewerkstelligt werden. — Für den Freihafen von Triest wird, des dort schwunghaft betriebenen Schleichhandels wegen, der Umfang desselben beschränkt, und tritt die Beschränkung des Gebietes für den Freihafen mit dem 1. November d. J. in Wirksamkeit. (K. Z.)

— Das K. K. Militair- und Civilgouvernement für Ungarn macht Folgendes kund:

Se. K. K. Apostolische Majestät haben mittelst Telegraphen an Se. Kaiserliche Hoheit den durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Militair- und Civilgouverneur für Ungarn Folgendes allergnädigst zu erlassen geruht: Der Kriegsdampfer „Albrecht" fährt so eben von Orsova mit den durch Gottes Hülfe aufgefundenen Ungarischen Kron-Insignien herauf. Er ist in Ofen mit größtmöglichster Feierlichkeit zu empfangen und die Insignien sind bis auf weitere Anordnung in der Schloßkapelle zur öffentlichen Anschauung aufzustellen. Dies wird mit dem Beifügen zur angenehmen öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Ankunft des Kriegsdampfers am 15. d. M. früh um 9 Uhr erfolgen und bezüglich der Feier die weitere Anordnung ergehen wird.

— Graf Moltke, der von Seite der dänischen Regierung nach Wien gesendet wurde, um in Betreff der Kostenfrage für die Expedition der österreichischen Truppen nach Holstein mit dem diesseitigen Kabinet zu unterhandeln, hat bereits zu wiederholten Malen Konferenzen im Ministerium des Aeußern gehabt. Man glaubt jedoch kaum, daß unsere Regierung die von dem dänischen Kabinet vorgeschlagenen Modifikationen für annehmbar halten werde; jedenfalls ist so viel gewiß, daß die dänischen Vorschläge nicht in ihrem ganzen Umfange Annahme finden.

— Die Kaiserliche Regierung schenkt der Sulina-Angelegenheit die vollste Aufmerksamkeit und sie hat namentlich an das Consulat in Galacz Aufträge gelangen lassen, in welchen die genauesten Informationen über den Stand der Dinge verlangt werden. Auf Grundlage dieser werden weitere Verhandlungen mit Rußland gepflogen werden, und sonach läßt sich in Betracht des freundlichen Entgegenkommens, welches Oesterreich in Rußland zu finden gewohnt ist, behauptet, daß die Zukunft der Sulina-Mündung so gut wie gesichert ist. Auf keinen Fall wird es bei den zeitweiligen Baggerungsarbeiten sein Bewenden haben.

Dänemark.

Kopenhagen, 13. Septbr. Die russischen Kriegsschiffe, die unsere und die benachbarten schwedischen Gewässer in den letzten Jahren sehr häufig besuchen, haben viel Unglück. Mehrere von ihnen sind auf den Grund gerathen. Mit der Fregatte „Aurora" (44 Kanonen), die in diesen Tagen an der schwedischen Küste dasselbe Schicksal hatte, ist es indessen noch gut abgelaufen; sie ist durch ihr zu Hülfe gesandte dänische Kriegsschiffe wieder flott gemacht worden. Sie liegt jetzt mit der russischen (früher türkischen) bei Navarino eroberten Korvette „Navarin" (20 Kanonen) und einem russischen Transportschiffe auf der hiesigen Rhede. Alle drei sind nach den russisch-amerikanischen Kolonien bestimmt.

Schweden und Norwegen.

Stockholm 9. Septbr. Obwohl unsere Regierung sich durch die Gewalt der Umstände veranlaßt gefunden hat, die Quarantaine für die nach den bereits von der Cholera heimgesuchten Hafenstädten des Inlandes (Stockholm, Gothenburg, Carlscrona ꝛc.) bestimmten Schiffen aufzuheben, wird doch noch immer mit Bekanntmachungen fortgefahren, durch welche die Anzahl der für von der Cholera angesteckt oder derselben verdächtig erklärten Oerter des Auslandes vermehrt wird. So sind in den letzten Tagen Königsberg und Elbing für angesteckt erklärt (so daß von preußischen Hafenstädten bereits 5, nämlich außer den beiden genannten noch Danzig, Stettin und Stralsund für angesteckt und alle übrigen deutschen Hafen an der Ostsee, also auch die preußischen, für verdächtig erklärt sind). Dagegen sind Wismar und Flensburg nunmehr aus der Reihe der für angesteckt erklärten Städte in die der blos für verdächtig erklärten zurückversetzt. Dagegen sind neuerdings Helsingör, Nyborg und Ertholmarne (in der Nähe von Bornholm) für angesteckt erklärt. Den neuesten Nachrichten aus Finnland zufolge steht dort für den nächsten Winter und Frühling wahrscheinlich Futtermangel bevor. (Nat.-Ztg.)

Frankreich.

Paris, 13. Sept. Der Kaiser und die Kaiserin trafen gestern Abends 9 Uhr in einem Vierspänner unter Bedeckung von zwei Pikets Reiterei hier ein, wohnten der Vorstellung in der großen Oper bei und kehrten sodann nach St. Cloud zurück. Der Kaiser hat versprochen, in Arras einem Balle beizuwohnen; man folgert daraus, daß die Kaiserin ihn auf der Nordreise begleiten werde, die übrigens nach der Patrie nur vom 20. bis 25. Sept. dauern wird. — In dem vorgestern zu St. Cloud gehaltenen Ministerrathe soll es sehr lebhaft zugegangen sein; man setzt hinzu, daß seitdem einige Minister eine sehr kriegerische Sprache geführt haben, die namentlich im Ministerium des Auswärtigen Wiederhall fand. — Nach dem Constitutionel hat der Bauten-Minister dem Plane einer Verschmelzung der Eisenbahn-Gesellschaft von Straßburg nach Basel mit jener von Dijon nach Besançon seine Zustimmung verweigert. — Am Sonntag hat das 55. Linien-Regiment die neben dem Stadthause innerhalb Jahresfrist erbaute neue Kaserne bezogen; die innere Einrichtung und Möblirung des ungeheuren Gebäudes wird in Kurzem beendigt sein.

— Das „Siècle" donnert heute gegen das ministerielle Journal „le Pays", weil es gleich der „Times" die Ansicht vertritt, daß man die Türkei ihrem Schicksale überlassen müsse, weil sie die Vergleichsbedingungen nicht so angenommen, wie die Wiener Conferenz sie gestellt. Das Pays hätte selbst nichts dawider, wenn die fremden Flotten dazu dienen sollten, die Türken zur Unterwerfung zu zwingen. „Ist so etwas glaublich oder möglich?" fragt der Siècle. Die Politik dieses Blattes, wenn man sie Politik nennen kann, empört unseren Verstand. Bis der Moniteur gesprochen, können wir nicht glauben, daß dies die Politik Frankreichs werden könnte. Sollte das offizielle Blatt sich diese Politik zu eigen machen, so müssen wir freilich schweigen. Unsere Ansichten und Gefühle können wir aber nicht ändern. — Der Constitutionnel hat Berichte aus Konstantinopel vom 23. August, wonach dort die Meinung vorherrschte, daß der Kaiser von Rußland die verlangten Modifikationen nicht genehmigen würde, so daß der Ausbruch des Krieges wahrscheinlicher denn je geworden, indem es nicht minder schwierig war, daß die Türken neue Concessionen zu machen bereit wären. Das Dampfschiff Caradoc soll das Entlassungsgesuch des Lord Stratford überbracht haben. Die alttürkische Partei soll mit dem Auftreten Reschid Paschas keineswegs zufrieden sein, sie beschuldigt ihn der Lauheit und sucht ihn zu stürzen. Ein russischer außerordentlicher Gesandter, der Rath Canisoff, war nach Teheran abgegangen; seine Sendung wird natürlich mit den türkischen Verhältnissen jetzt in Verbindung gebracht.

Italien.

Turin, 10. Septbr. Die Manöver zu Marengo beginnen heute mit 18,000 Mann. Das Scharfschützenbataillon ist eilends vom Lager zurückberufen und nach Luigiana gesendet worden, um die modenesische Grenze zu überwachen; die Zahl der Flüchtlinge, welche sie zu überschreiten gehindert wurden, beträgt ungefähr 20.

Großbritannien.

London, 13. Septbr. Gestern machten sich noch einige Zweifel an der Echtheit des von Sunday Times mitgetheilten Rundschreibens des Earl von Clarendon laut. Viele Stellen fand man zu stark für das Ministerium Aberdeen. Aber die Depesche ist trotzdem authentisch. Die Times selbst bedauert jetzt, daß die Regierung mit diesem Aktenstücke so lange zurückhielt; hätte sie es vor der Parlaments-Vertagung veröffentlicht, so würde sie dadurch ihre Stellung vollkommen klar und unangreifbar gemacht und dem Publikum manche Besorgniß erspart haben. Nach der Meinung der Times hat ferner diese Clarendon'sche Depesche Wunder gewirkt, denn kaum sei dieselbe in den Mauern Petersburgs angekommen, als der Czaar ausdrücklich auf die ersten Ausgleichungs-Bedingungen einging. Und später nahm er binnen 24 Stunden alles an, was die Wiener Konferenz von ihm verlangte. — Herald und Chronicle zeigen sich von der Clarendon'schen Depesche fast gleich sehr erbaut. Herald giebt zu verstehen, daß die Regierung für das Mißtrauen der Nation sich großentheils bei der Times zu bedanken hat. Denn wer hätte nach den Winkelzügen und Manteldrehereien eines Blattes, das mit Downing-Street auf vertrautem Fuße stehe, Lord Clarendon der Abfassung einer so männlichen Depesche fähig gehalten? Ganz denselben Vorwurf erhebt gleichzeitig Chronicle gegen die Times. Es sei eine freche Erdichtung, daß Louis Napoleon oder daß England beschlossen haben solle, die Türkei im Kriegsfalle ihrem Schicksal zu überlassen. Ein Theil der englischen und der französischen Presse mache es sich zum Geschäft, Tag für Tag solche Schreckschüsse abzufeuern, die keinen anderen Zweck haben können, als die Freunde der gerechten Sache zu entmuthigen, zu entzweien und zu demoralisiren, Rußland dagegen aufzumuntern. Hinter einer so unwürdigen Politik stecke ohne Zweifel russischer Einfluß, russ. Einflüsterung. Denn wäre an den angeblichen Beschlüssen auch etwas Wahres, so würde ein „patriotisches englisches Blatt" wenigstens so lange darüber schweigen, bis jene Beschlüsse unwiderruflich geworden wären. Aber, wie gesagt, an dem Gerede jener englisch-russischen wie französisch-russischen Blätter sei kein wahres Wort.

— Die Herzogin von Orleans ist vorgestern mit dem Grafen von Paris in Torquay eingetroffen, um der Großfürstin Olga einen Besuch abzustatten. Gleichzeitig kam die Großherzogin Marie von ihrer Reise nach Schottland zurück und hat ihre frühere Wohnung in Torquay bezogen.

Donau-Fürstenthümer.

Bukarest, 2. Sept. Fürst Gortschakoff hat dem Departement der Finanzen hier bedeuten lassen, keine Lieferungskontrakte für seine Armee mehr einzugehen, und eine summarische Rechnung über alle bisher geleisteten Lieferungen vorzulegen. Als er auf der Liste den Posten für Möblirung der Offiziersquartiere mit 11,000 Dukaten fand, strich er denselben, und diese Summe wird nun wohl von der Quartiersteuer, welche auf die hiesigen Häuser ausgeschrieben worden ist, bestritten werden müssen. Im Uebrigen dauern die Truppenmärsche noch fort, als ob an Frieden kaum zu denken wäre. Dies geschieht indessen wohl aus Anlaß der türkischen Rüstungen, denen man in der öffentlichen Meinung für jeden Fall die Spitze bieten will. Das verbreitet gewesene Gerücht, das Osten-Sacken'sche dritte Corps sei auf dem Marsche nach Bukarest begriffen, hat sich in der That bestätigt, und die Poststraße von Jassy nach Fokschan wimmelt von russischen Soldaten. Das Corps, welches gegen Krajowa marschirt, steht gegenwärtig bei Scherkaneschtin, sieben Posten von unserer Stadt, theils im Lager, theils in Dörfern. Der französische Consul hier ist nach Paris berufen worden, doch ist dies nicht in Folge eines Abbruchs des diplomatischen Verkehrs mit unserer Regierung geschehen, da dessen Nachfolger täglich erwartet wird. Unsere Bojaren haben sich in ziemlich gutes Einverständniß mit den russischen Offizieren gesetzt, doch ereignen sich bei Zechgelagen und Kartenspiel mitunter sogar thätliche Reibungen. So betitelte der Bojar Karl Philipesku kürzlich bei einem solchen Anlasse einen russischen Obersten mit dem zarten Ausdrucke „Schwein", was eine tüchtige Prügelei zur Folge hatte. Eine

---

Die Menagerie im Urwalde.

Skizze von F. Gerstäcker.

(Fortsetzung.)

Der Franzose lachte und sagte achselzuckend: Ja wohl, Monsieur — Sar wollt' ich sagen; aber um durch die Welt zu kommen, darf man nicht immer gehen den geradesten Weg, sondern muß machen Kreuz- und Quersprünge bald da hin, bald dort hin.

Ja, ja — ist auf der Jagd eben so, bestätigte Steward; wäre mir unbequem mit solch' einer Partie Kasten da — ruhig, Deck, ruhig, Watch! Hunde, ihr sprengt einem noch das Trommelfell mit eurem Heulen — verdammte Bestien! — mit solch einer Parthie Kasten da herumzufahren.

Und was mag da überall drin stecken? sagte Wilson jetzt, der an einen derselben herangetreten war und unter den Vorhang zu sehen suchte — segne mich, wenn das nicht famose Wolfsfallen sind — nur daß bei uns zu Lande kein Wolf hineingehen würde, hinter die Eisenstäbe — aber da klopft doch was.

Bitte, Sar, lassen Sie! rief der Franzose; aber der neugierige Hinterwäldler hatte schon, mit einem Stöckchen, das er in der Hand trug, das Tuch ein wenig gelüftet und schrak jetzt zurück, wie vom Blitz getroffen, denn eine braune haarige Hand fuhr zwischen dem Gitter heraus, faßte den Stock und riß ihn zu sich herein.

Wilson stand da, als ob er einen Geist gesehen hätte.

Segne meine Seele, was war das? schrie er und trat unwillkürlich noch ein paar Schritte weiter fort von dem Platze, als ob er nicht sicher wäre, daß die Hand noch einmal kommen und mehr holen könne. — Beißt er, Alterchen?

Der Franzose, dem daran gelegen war, die Wunder seiner Schaubude so schnell als möglich hier im Walde verbreitet zu wissen, der aber doch so wenig als möglich von seiner Herrlichkeit sehen lassen wollte, um die Neugierde der Farmer zu wecken und der Uebertreibung mehr Spielraum zu geben, beschloß, jedenfalls die beiden Hinterwäldler wenigstens mit dem Anblick der Affen zu erfreuen, wie er schon Steward unterwegs das Catamount gezeigt hatte, und zog jetzt plötzlich den Vorhang zurück, der bis dahin das vergitterte Gefängniß eines ziemlich starken Shimpanse, des theuersten Stückes seiner ganzen Menagerie, verdeckt gehalten hatte.

Darn my buttons, riefen aber die beiden Männer wie aus Einem Munde, als sich das Wunder ihren Blicken enthüllte, — wenn das nicht dem Topf den Deckel wegschlägt!

Jimmy, wo hast du den gefangen? schrie Steward, den ersten, besten Namen rathend, indem er vor dem Käfich halb niederkauerte und die Ellbogen auf die Kniee drückte, einen besseren Blick von unten auf den Affen zu bekommen — kann man das essen?

Hol' mich Dieser und Jener, wenn das nicht ein wilder Mann ist! rief Wilson dazwischen, und den hat er unten aus den Cash-Sümpfen, den hat Prince schon zweimal dahinten gespürt und nicht kriegen können.

Und da ist gar keine Klappe an der Falle! sagte Steward, den Kasten jetzt aufmerksam von allen Seiten betrachtend; wenn ich nur wüßte, wie er da hineingekommen wäre!

Das sein ein Monkéy — ein Affe — erklärte aber jetzt der kleine Franzose, sich an der Ueberraschung seiner Zuschauer ergötzend, kommt aus Indien, lebt in sehr heiße **cohntry** — sehr viel warm und hat viel **ressemblance** mit Mensch überhaupt.

Viel was? rief Steward, den Fremden mit offenem Munde anstarrend.

Viel **ressemblance**, wiederholte dieser, viel — viel eben so — **comprenez**?

Ahem, sagte Wilson, er kann auf die Bäume klettern, he?

Ja, bei God, kann auf die Bäume klettern — noch viel andere Thiere hier — wunderbare Thiere —

Nun, heraus damit, Alterchen, ermunterte ihn Steward, heraus damit — sind gerade aufgelegt, sie Musterung passiren zu lassen.

Non, non, sagte aber der kleine Franzose, ihm in den Weg tretend, als er Miene machte, noch einen der anderen Käfiche zu untersuchen — nicht heute Abend — nicht mehr — morgen, morgen Abend groß Entrée — große Vorstellung in Francisville — Alles sehen, denn wenn Alles in Ordnung — heute Abend nichts sehen, wenn nichts ist in Ordnung.

A—uh—ih! sagte in dem Augenblick das Catamount hinter seiner Wand.

Faß ihn! schrie der alte Jäger, wie er den Laut hörte, fast instinktmäßig, und die Hunde, die sich bis dahin kaum beruhigt, machten einen wilden Angriff auf den Kasten, rissen den Vorhang herunter und flogen schon hier und da, von den scharfen Krallen des Catamount getroffen, heulend zurück, als sich der Franzose noch mit all seinen Leuten dazwischen warf und die wüthenden Bestien zurücktrieb.

Bei Jingo, ein Catamount! rief aber Wilson jubelnd, als er den Vorhang aus einander bersten sah — heraus mit ihm, heraus, gieb ihm einen ordentlichen Vorsprung — Jimmy — hu — pih!

Und wieder wollten sich die Hunde, von dem Ruf angefeuert, auf das eingesperrte Thier werfen, so daß die Leute mit Knitteln und Stangen nur abzuwehren hatten. Endlich gelang es aber dem kleinen Franzosen, ihrer mit einer langen schweren Hetzpeitsche Herr zu werden und sie aus seinem neu erwählten Lagerplatz heraus zu treiben, und die Käfiche rasch wieder verhängend, ließ er jetzt von seinen Leuten vor allen Dingen eine Fenz um die Wagen herum aufrichten, Hunde

das Gefühl des Publikums verletzende Scene fand vor einigen Tagen auf öffentlicher Straße statt. Als ein General aus dem russischen Spitale herauskam, traf er vor der Stiege einen betrunkenen Gemeinen, welchen zwei Soldaten festhielten und so lange weidlich mit Säbelhieben traktirten, bis sich einige hundert Menschen versammelt hatten. Sich kaum mehr auf den Füßen erhaltend, taumelte derselbe gegen den General bald vorwärts, bald rückwärts, bis ihm dieser eine Ohrfeige gab und ihn mit der Faust ins Gesicht stieß, so daß er mit dem Kopfe auf das Pflaster fiel und in Folge der erhaltenen Verletzung auf der Stelle den Geist aufgab. — Der auch bei uns sichtbar gewordene und vielfach angestaunte neue Komet wird von den russischen Soldaten als ein Kriegszeichen gedeutet. (Br. Z.)

Türkei.

Konstantinopel, 1. Sept. Die Kriegspartei hat vorgestern den Sultan zu einem Besuch der türkischen Flotte veranlaßt. Es war der erste diesjährige Besuch, er sollte eine Demonstration bilden, gleichsam das Widerspiel der Flottenmusterung in Spithead. Hier aber lagen alle die Kriegsschiffe unbeweglich an ihrem Anker und die Revue bestand nur darin, daß der Sultan das Admiralschiff bestieg. Bei dieser Gelegenheit machten sämmtliche türkische und ägyptische Kriegsschiffe, sowie die Küstenbatterien des Bosporus einen Höllenspektakel mit ihren Kanonen, indem jedes derselben, sowohl bei der Ankunft, als bei der Rückfahrt des Sultans 21 Salutschüsse abfeuerte. In politischer Beziehung ist der durchgesetzte Besuch des Sultans insofern von Bedeutung, als der Fanatismus der türkischen Bevölkerung darin eine neue Anregung findet. — Die beabsichtigte Sendung eines Pfortenkommissars nach Serbien wird unterbleiben. Wie es heißt, hat der serbische Agent bei der Pforte die Sendung selbst hintertrieben. Andererseits ist die Pforte vielleicht froh, keinen Kommissär hinsenden zu dürfen, um nicht von den dortigen Vorgängen, insofern sie ihr nicht unangenehm sind, amtlich Notiz nehmen zu müssen, während sie das, was sie wissen will, doch erfährt, das aber, was gegen ihr Wissen und Willen geschieht, auch dem Kommissär unbekannt bliebe, und von demselben auch nicht gehindert werden könnte. Offiziell erscheint die Unterlassung der Sendung als eine Conzession für Oesterreich, indem die früher gehegte Absicht nur den Zweck hatte, gegen die bekannte Erklärung des österreichischen Consuls in Belgrad durch irgend einen Schritt einen thatsächlichen Protest zu machen, nachdem die Pforte einen schriftlichen Protest unter den gegenwärtigen Umständen nicht für rathsam hielt. Die Hospodaren-Angelegenheit soll nun auch so weit geordnet sein, daß sie für die nächste Zeit nicht mehr aufs Tapet kommen wird. Wie man hört, hat die Pforte an die Hospodaren ein Schreiben gerichtet, worin sie sie auffordert, auf ihrem Platze zu bleiben, jedoch unter der Bedingung, die Verbindungen zu erhalten und den Tribut an den entsprechenden Terminen zu bezahlen. Die Hospodare werden natürlich wiederholen, daß es ihnen nicht einfalle, sich diesen Pflichten zu entziehen. Damit wird die Angelegenheit in der Schwebe bleiben, und wenn die Hospodare etwa thatsächlich an der Ausübung dieser Pflicht verhindert sein sollten, so wird die Pforte bis zur definitiven Begleichung der Differenz es nicht weiter zu merken scheinen, um eben dieser Begleichung keine neuen Hindernisse zu bereiten. (Ostd. P.)

Konstantinopel, 1. September. Da man hier die feste Ueberzeugung hegt, daß der Kaiser Nikolaus die Modifikationen zu der Wiener Conferenz-Note verwerfen wird, so setzt die Pforte ihre Rüstungen fort. Die Aushebung von 80,000 Mann, welche das zweite Aufgebot des Redif bilden, wird überall sehr eifrig betrieben, und ohne daß sie auf das geringste Hinderniß stieße. Schon sind aus den nächstgelegenen Provinzen zahlreiche Scharen eingetroffen und sofort zur Donau-Aemee weiter befördert worden. Die der Regierung daraus erwachsenden Kosten lassen sich nicht berechnen, und allgemein wundert man sich darüber, woher sie das Geld nimmt, da sie Alles in klingender Münze bezahlt und das Papiergeld außerhalb der Hauptstadt keinen Cours hat. Jedenfalls hat die Türkei über große Hülfsmittel zu verfügen, und die gegenwärtigen Vorgänge sind geeignet, jeden Zweifel in dieser Hinsicht zu zerstreuen. Wie es scheint, ist die Bildung einer Reserve-Armee zu Adrianopel, wovon schon lange die Rede war, jetzt endgültig beschlossen worden. Mehemet Ruschdi Pascha, ehemals Seraskier und jetzt Ober-Befehlshaber der kaiserlichen Garde, soll sie befehligen. Vorgestern hielt der Sultan Heerschau über die zu Unkiar-Skelessi liegenden ägyptischen Truppen. Die ganze französische Gesandtschaft und die Mehrzahl der türkischen Minister wohnten derselben bei. Der Sultan war entzückt über die Haltung dieser Truppen und gab ihnen seine Zufriedenheit in einer Ansprache zu erkennen, die unter ihnen die lebhafteste Begeisterung hervorrief. Man versichert, Abbas Pascha wolle noch weitere 15,000 Mann schicken. Wie wir aus Bucharest vernehmen, haben die Russen bereits mehrere hölzerne Kasernen errichtet und suchen ungeheure Proviantvorräthe zusammenzubringen. Auch legen sie Befestigungen an der Donau an und arbeiten ohne Unterlaß an der Herbeischaffung aller zum Brückenbau nöthigen Erfordernisse. Kurz, nichts deutet auf die Absicht hin, ihren Ptanen zu entsagen. Die Veröffentlichung des neuen Manifestes der Pforte, welches in diesen Tagen erscheinen sollte, hat sich verzögert, wie es heißt, auf Anstehen der Gesandten, welche den Wunsch ausgedrückt haben sollen, vorher die Antwort ihrer Höfe abzuwarten in Betreff der in der letzten Zeit von der osmanischen Regierung angenommenen Haltung. Man versichert, dieses Manifest sei ein in den kriegerischen Ausdrücken abgefaßter Aufruf an die Nation. Der Staatszeitung, welche dasselbe bereits in ihrem amtlichen Theile gedruckt hat, ist die Vertheilung der betreffenden Nnmmer bis auf weiteren Befehl untersagt worden, und Tausende von Türken belagern die Expedition des Blattes, um sich das Aktenstück zu verschaffen. Seit 2 oder 3 Tagen ist die Polizei mit dem Abreißen von Maueranschlägen beschäftigt, in welchen das Volk gegen die Russen zu den Waffen gerufen uud den gegenwärtigen Ministern ihr Kleinmuth vorgeworfen wird, da sie die Wiener Note, in der Absicht Zeit zu gewinnen, um später die Unterhandlungen wieder anzuknüpfen, modifizirt hätten, statt sie ohne Weiteres zu verwerfen. Dieser Umstand ist um so merkwürdiger, als er hier zu Lande der erste seiner Art ist. Man hat hochgestellte Männer im Verdacht, bei der Abfassung dieser Anschläge betheiligt zu sein. Lord Carlisle hat Constantinopel verlassen, um sich nach Bagdad zu begeben. Das Gerücht, als sei es bestimmt, Lord Redcliffe zu ersetzten, zerfällt somit in nichts; doch spricht man noch immer von dem baldigen Abgange des letzteren, und man behauptet in dieser Beziehung, Oberst Rose werde mit seinem früheren Titel als erster Gesandschafts-Secretär zurückkommen. Dies wäre eine wahre Niederlage für Lord Redcliffe, welcher den Obersten Rose von Herzen verabscheut und seit seiner Rückkehr alles tadelte, was dieser als Geschäftsträger gethan hat. Die am 19. August im englischen Unterhause Statt gehabte Debatte hat hier den traurigen Eindruck hervorgebracht, und man findet allgemein, daß sich nichts Unentschlosseneres, Dunkleres und Mattherzigeres denken lasse, als das Auftreten Lord J. Russell's. Der lebhafte Verkehr zwischen Konstantinopel und der englisch-französischen Flotte dauert ununterbrochen fort. (Ind. B.)

Telegraphische Depeschen.

Dresden, 14. Sept., Nachmittags. Das so eben erschienene „Dresdner Journal" meldet: Der Kaiser von Rußland soll bei Ablehnung der türkischen Modifikationen zugleich erklärt haben, daß Rußland hinsichtlich der Wiener Vorschläge sich gleichwohl gebunden erachten und die Donaufürstenthümer räumen wolle, sobald die Pforte die Wiener Note unbedingt acceptire.

Wien, 14. Sept. Der Kaiser von Rußland hat die von der Pforte gestellten Modifikationen nicht genehmigt. Oesterreich räth der Pforte dringend, die wiener Note unverändert anzunehmen.

Die aufgefundene ungarische Krone wird in nächster Zeit zur Begrüßung hierher gebracht und sodann nach Ofen zurückbefördert werden.

Der in Triest heute eingetroffene Dampfer bringt Nachrichten aus Konstantinopel vom 5. Nach denselben hat der Sultan den Hospodaren die Bewilligung ertheilt, in den Fürstenthümern zu verbleiben und die Verbindung mit der Pforte wieder aufzunehmen. Der Fanatismus der alttürkischen Partei ist ziemlich im Wachsen. Die Rüstungen werden eifrig fortgesetzt.

Zürich, 14. Sept. Im Tessiner Großrath beantragte Stoppani, vom Bundesrath ein entschiedenes Auftreten gegen die österreichischen Maßregeln zu fordern. Es wurde sofort eine Kommission zur Prüfung dieses Antrages ernannt.

Madrid, 11. Sept. Die von dem Marineminister Doral eingereichte Entlassung ist angenommen, und dessen Portefeulle provisorisch dem Justizminister Collantes übergeben worden. Der Königliche Hof befindet sich im Escurial, wohin sich auch der Ministerpräsident begeben.

Smyrna, 7. Sept. Romain-Défosses kehrt mit seinem Generalstabe nach Frankreich zurück. (Tel. C. B.)

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 16. September. Der in Abwesenheit des Herrn Polizei-Direktors Frh. v. Schlotheim vom Königl. Ministerium zu dessen Stellvertreter ernannte Herr Regierungs-Assessor Rudloff ist gestern Nachmittag durch den Herrn Regierungsrath v. Kalkreuth in sein neues Amt eingeführt worden

— Es ist kürzlich ein Reglement über die Vollstreckung polizeilicher Exekutionen und die Einziehung der Gebühren dafür erlassen worden, welches mehrere für das Publikum wissenswerthe Bestimmungen enthält. Dasselbe verordnet, daß jeder Exekution gegen eine Privatperson die bestimmte und in der Regel schriftliche Aufforderung zu derjenigen Leistung, Handlung oder Unterlassung, welche gefordert wird, mit Angabe der Frist, binnen welcher es geschehen soll, vorhergehen und die Androhung der Exekution mit der Angabe, worin dieselbe bestehen werde, ausdrücklich hinzugefügt sein soll. Ist dies aber unterlassen, so dürfen für die Vollstreckung der Exekution, wenn dieselbe auch an und für sich gerechtfertigt sein sollte, in keinem Falle Gebühren erhoben werden Der mit der Exekution beauftragte Beamte ist jeder Zeit mit einer schriftlichen Vollmacht dazu zu versehen, in welcher ausdrücklich und bestimmt anzugeben ist, ob und welcher Betrag an Kosten und Gebuhren eingezogen werden darf. Derjenige, gegen welchen eine Exekution gerichtet wird, ist nur, wenn und so weit dies geschehen, zur Entrichtung von Kosten und Gebühren verpflichtet. — Auf Beschwerden wegen Exekutionen kann nur gerücksichtigt werden, wenn sie vor der wirklichen Vollstreckung bei der vorgesetzten Behörde angebracht und die Behörde, welche die Exekutionen verfügt hat, davon in Kenntniß gesetzt worden. Die letztere hat alsdann die Vollstreckung bis zum Eingange der Entscheidung auszusetzen, wenn nicht etwa die Dringlichkeit eines Falls jeden Aufschub ausschließt.

— Gegen 11 Uhr Vormittags traf der „Geiser" mit 7 Passagieren von Copenhagen hier ein.

— Gestern fand auf dem Elysium-Theater die letzte Vorstellung für diese Saison statt.

— Die Kunstreitergesellschaft des Herrn Renz, welche gestern von Danzig hier ankam, geht heute per Eisenbahn über Berlin nach Magdeburg. Die Vorstellungen in Berlin werden erst Mitte Oktober wieder beginnen.

— Durch die Fürsorge des Herrn Oberpräsidenten ist auch nach Gollnow, wo in einem Zeitraum von 6 Tagen 73 Personen der Cholera erlegen sind, noch ein Arzt, der Dr. Hahn aus Misdroy, gesandt worden.

Provinzielles.

✉ **Belgard**, 14. Septbr. Seit meinem Bericht vom 4. d. M., in welchem ich von weiteren Cholerafällen nichts zu melden hatte, ist gerade seit der Zeit in vier Tagen, wo gerade die Witterung mit N. und NO. Wind auf das Freundlichste besser wurde, die Cholera hier um so heftiger aufgetreten und zwar in der Art, daß bei den davon Ergriffenen schon nach wenigen Stunden der Tod erfolgte. Von 8 Erkrankten starben 6, darunter ein Mühlenbesitzer, ein Conditor, die Frau eines Büchsenmachers ꝛc. In unsrer nächsten Umgegend hört man außer von der früher schon bekannten sogenannten rothen Ruhr, noch nichts von der Krankheit, selbst in Köslin nicht mehr, von wo sie uns bekanntlich eingeschleppt wurde. — Cerealien steigen an jedem Marktage. Roggen z. B. heute 2⅓ Thlr. pr. Scheffel, und obendrein wenig Zufuhr. Kartoffeln 15 Sgr. — Witterung: bei Nordostwind Morgens sehr starke Nebel, dann hatten wir heute bis Mittag umwölkten Himmel bei 14° Wärme, die Luftströmung ist aber sehr sanft.

Lotterie.

Bei der heute beendigten Ziehung der 3ten Klasse 108ter Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 5000 Rthlr. auf Nr. 72,854; 3 Gewinne zu 1000 Rthlr. fielen auf Nr. 1688. 13,433 und 36,842; 2 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 52,012 und 83,084; 1 Gewinn von 300 Rthlr. fiel auf Nr. 41,617 und 6 Gewinne zu 100 Rthlr. fielen auf Nr. 16,070. 24,794. 29,627. 53,412. 85,742 und 88,899.

Berlin, den 15. September 1853.

Königliche General-Lotterie-Direction.

Berliner Börse vom 15. Septbr.

Ausländische Fonds.

Brschw. Bk.A.	—	—	—	108½	P. Part. 300 fl.	—	—	—
R. Engl. Anl.	4½	114½	—	a8½	Hamb. Feuerk.	3½	—	—
do. v. Rothsch	5	100½	—		do. St.Pr.A.	—	63½	—
do. 2.-5. Stgl	4	96¼	—		Lüb. St.-Anl.	4½	—	—
= p. Sch.Obl.	4	90¼	—		Kurh. 40 thlr.	—	38½	—
= p. Cert. L. A.	5	98¾	—		N. Bad. 35 fl.	—	23¼	—
= p. Cert. L. B.	—	23½	—		Span. 3% inl.	3	—	—
Poln. n. Pfdbr.	4	—	95		= 1 à 3% steig.	1	—	—
= Part. 500 fl.	4	90½	—					

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldrf.	3½	92½ B.	Niedschl. III. Ser.	4½	99⅝ G.
Berg.-Märkische		81½a¾ bz.	do. IV. Ser.	5	—
do. Prioritäts-	5	—	do. Zweigbahn	—	—
do. do. II. Ser.	5	—	Oberschl. Litt. A.	—	—
Berl.-Anh. A. & B.	–	132½ B.	do. Litt. B.	3½	173½ G.
do. Prioritäts-	4	—	Prinz-Wilhelms-	—	—
Berlin-Hamburg.	—	109½ B.	do. Prioritäts-	5	—
do. Prioritäts-	4½	—	do. do. II. Ser.	5	—
do. do. II. Em.	4½	—	Rheinische . . .	—	83 B.
Berl.-P.-Magdb.	–	97¼a⅞ bz.	do. Stamm-Pr.-	4	—
do. Prioritäts-	4	99¼ B.	do. Prioritäts-	4	—
do. do. . . .	4½	100⅞ B.	do. v. Staat gar.	3½	—
do. do. Litt. D.	4½	101 B.	Ruhrort-Cref. Gl	3½	94¾ B.
Berlin-Stettiner	—	143a42¾ bz.	do. Prioritäts-	4½	—
do. Prioritäts-	4½	—	Stargard-Posen	3½	93½a¼ bz.
Bresl. Schw. Frb.	–	121¼ B.	Thüringer . . .	—	109 B.
Cöln-Mindener	3½	118¼a19 bz.	do. Prioritäts-	4½	101¾ G.
do. Prioritäts-	4½	101⅜ B.	Wilh. (Cos. Odb.)	–	—
do. do. II. Em.	5	—	do. Prioritäts-	5	—
Düsseld.-Elberf.	—	—			
do. Prioritäts-	4	—	Aachen-Mastricht	fc.	77 B.
do. do. . . .	5	—	Amsterd. Rotterd.	4	—
Magdb.-Halberst.	—	186½ B.	Cöthen-Bernburg	2½	—
Magdb.-Wittenb.	—	—	Krakau-Oberschl.	4	—
do. Prioritäts-	5	—	Kiel-Altona . .	4	—
Niederschl.-Märk.	4	99⅛ B.	Mecklenburger .	4	44⅛ G.
do. Prioritäts-	4	98¾ G.	Nordbahn, Fr.W.	4	52½a53¼ bz.
do. do. . . .	4½	99⅝ G.	do. Prioritäts-	5	102½ B.

überhaupt davon fern zu halten und nicht etwa dem ausgesetzt zu sein, daß sie ihm einmal im entscheidenden Augenblick hereinbrächen und Unglück anrichteten.

(Fortsetzung folgt.)

✻

Eutiner Weberfest.

Eutin, 12. September. Heute Nachmittag gegen 2 Uhr hat hier die feierliche Enthüllung der Weber-Gedächtnißtafel, begünstigt vom heitersten Sommerwetter und unter einer außerordentlich zahlreichen Betheiligung von nah und fernher Statt gefunden. Die Erinnerungstafel ist an dem Hause der Lübecker Straße angebracht, wo der Componist vor 97 Jahren geboren ward. Sein Vater war Capellmeister am damaligen Eutiner Hofe, aus dessen Mitgliedern auch die Pathen des Täuflings gewählt wurden, allein kaum ein Vierteljahr später verließen die Eltern Eutin. Seltsamer Weise ist der Geburtstag Carl Maria von Weber's unbekannt. Die kirchlichen Aufzeichnungen enthalten nur die Notiz seiner Taufe und da die überlebende Familie des Tonsetzers selbst im Unklaren über den Geburtstag des Meisters blieb, so lautet die goldene Inschrift der Bronzetafel: „In diesem Hause ward geboren Carl Maria von Weber, getauft zu Eutin den 20sten November 1786, gestorben zu London den 5ten Juni 1826."

Die Stadt Eutin, in die seit gestern ohngefähr 350 Sänger aus den benachbarten kleineren Städten nicht nur, sondern auch aus Hamburg (Schäfer'sche Liedertafel und Quartettverein), Altona und Lübeck eingezogen sind, ist mit Laubgewinden, Blumen und Flaggen bedeckt, kein Haus, keine Familie, die sich der musikalischen Feier nicht angeschlossen hätten! Die hierher geladenen Gesangsgenossen sind von der liebenswürdigen Art der Aufnahme und von der schönen Lage des Orts entzückt, keine polizeiliche Beängstigung lastet auf dem Feste; die großherzoglichen und städtischen Behörden haben alle Maßregeln der Ordnung und Beaufsichtigung in die Hände der Festveranstalter — vornämlich die hiesige Liedertafel — gelegt. Um so unbefangener und harmloser ist der Ton, um so größer die Ruhe und freundliche Nachgiebigkeit bei allem Gedränge, denn das Weberfest in Eutin ist kein privilegirtes, einer gewissen Bildung oder Wohlhabenheit ausschließlich angehöriges. Wie sich die Stadt in ihrer Gesammtheit daran betheiligt hat, so sind auch aus der Umgegend Schaaren von Landleuten zur Mitfeier eingetroffen, meist allerdings zu Roß und Wagen, deren Beschaffenheit von den guten Verhältnissen des hiesigen Bauernstandes ein glänzendes Zeugniß ablegt. Während ich dies schreibe, ist bereits draußen bei der Festhalle das Gesangsfest im Gange, für den Abend ein Mahl von mehr als 700 Gedecken vorbereitet und der morgende Tag zu Ausflügen in die reizende Umgebung und Abends zu einem Balle bestimmt.

Die Enthüllung der Gedächtnißtafel geschah, indem sich ein Festzug aller hier vertretenen Gesangvereine mit ihren bunten Bannern und wehenden Fahnen vom Rathhause nach dem Weberhause in Bewegung setzte, begleitet von zwei Instrumentalmusikchören, von den Personen des Magistrats und den Zöglingen jener Gelehrtenschule, deren Rector Johann Heinrich Voß gewesen. Ein Tusch leitete die Feierlichkeit ein, worauf der Obergerichtsanwalt Herr Völkers vom Weberhause herab eine Weihrede hielt, indem er schlicht und zweckmäßig Weber's Lebensgang und Bedeutung erörterte, worauf die Enthüllung erfolgte. Dann ein Weihgesang, ein Lebehoch für den Unsterblichen und dies alles unter fortwährenden Kanonenschlägen, unter dem Hutschwenken der Männer, unter dem Tücherfächeln und Blumenstreuen der Damen und unter der holdesten Septembersonne —: das Fest kann in jeder Hinsicht als ein schönes und gelungenes gelten. (Hb. N.)

Angekommene und abgegangene Schiffe.

Bergen, 17. August. Oernen, Erichsen, nach Stettin.
Briel, 12. Sept. Neeltje, v. d. Zee, von Stettin.
Copenhagen, 12. Septbr. Schestedt, Jörgensen, von Stettin. Makrelen, Petersen, do.
Gloucester, 11. September. Wager, Ladwig, von Stettin. Robert, Meyer, do.
Hartlepool, 11. September. Brega, Sailmann, nach Stettin.
Helvoet, 9. Sept. Wilhelm, Bruhn, von Stettin.
Kiel, 13. Septembrr. Emilie, Mews, nach Stettin.
Liverpool, 12. Sept. Snapp, Rignell, in Ladung nach Stettin.
Marstal, 5. September. Christiane, Kumann, von Stettin.
Vlie, 11. Septbr. Jakomina, Sluiter, von Stettin. Reina, Bakker, nach Stettin. Hendrike, Scholtens, do.
Swinemünde, 14. September. Ariel, Bensley, von Grangemouth. Doris, Kröger, von Boneß. Ocean Bride, Scott, von Wick. Jane, Grandison, von Lybster. Mersey, Hill, von Wick. Julius, Felter, von Königsberg. Alwine, Lucht, vvn Colberg.

In See gegangen:

14. Gustav, Sodermann, nach Copenhagen mit Holz.
Iris, Petersen, nach Apenrade, do.
Emilie, Martens, nach England mit Weizen.

Getreide- und Waaren-Berichte.

Stettin, 15. September. Klare, warme Luft. Ost-Wind.

Weizen, mehr gefragt, loco 60 W. märk. 88.90pfd. 78 Thlr. bez., 20 W. neuer gelber von der Bahn 90pfd. effektiv 81 Thlr. bez., 30 W. 90pfd. alter pomm. 81½ Thlr. bez., 40 W. neuer 89.90pfd. 80 Thlr. Gd., pr. Frühjahr 89.90pfd. 79 Thlr. Br. und Gd.

Roggen, fester, 200 W. 84.85pfd. loco 60 Thlr. bez., 58 W. 83-84pfd. loco 59 Thlr. bez., 82pfd. pr. September 57¾ Thlr. bez., pr. Septbr.-Oktober 57 Thlr. bez., 57¼ Thlr. Gd., pr. Oktober-November 56 Thlr. Gd., pr. Frühjahr 56 a 56½ Thlr. bez. und Gd.

Gerste, pr. Frühjahr 74.75pfd. 44 Thlr. bezahlt.

Rüböl, flau, loco 11¾ Thlr. bez. und Br., pr. Septbr.-Oktober 11¾ Thlr. Br., pr. Oktober-November 11⅚ Thlr. Br., pr. November-Dezbr. do., pr. April-Mai 12 Thlr. bez. und Br.

Winterrübsen 82 Thlr. loco Br.

Leinöl, loco mit Faß 12½ Thlr. Br., 12⅓ Thlr. Gd.

Spiritus, angenehmer, loco ohne Faß 12 % bez., 12¼, 12 a 12½ % bez., 12¼ Br., pr. Sept.-Oktober 3¼ % Gd., pr. Oktober-November 13¾ % bez., pr. Nov.-Dez. 14 % bez. und Gd., pr. Frühjahr 14½, ¼ % bez., 14¼ % Gd.

Zink pr. Sept.-Oktober 6 Thlr. 23 sgr. Br.

(Oberbaum.) Am 14. Septbr. wurden stromwärts zugeführt: 75 W. Weizen. 90 W. Gerste. 22 W. Erbsen. 63 W. Rappsamen.

(Unterbaum.) Am 14. Sept. sind küstenwärts eingekommen: 66 W. Gerste.

Berlin, 15. Septbr. Roggen pr. September 55 Thlr. bez., pr. Septbr.-Oktbr. 58¼, 58 Thlr. verk., pr. Oktober-November 57½ Thlr. verk., pr. Frühjahr 57½ Thlr. verk.

Rüböl, loco 12 1/12 Thlr. Br., pr. Septbr.-Oktober 12 Thlr. Br.

Spiritus, loco ohne Faß 31 Thlr. verk., pr. September 30 Thlr. verk., pr. September-Oktbr. 28 Thlr. bez.

Barometer- und Thermometerstand bei C. F. Schultz & Comp.

Septbr.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	15	338,52‴	339,37‴	339,30‴
Thermometer nach Réaumur.	15	+ 8 2°	+ 13,6°	+ 9,4°

Inserate.

Am 4ten October d. J. beginnt in meinem von der Königl. Regierung concessionirten Unterrichts-institut für junge Leute, die sich zu der **Portepéefähnrichs-Prüfung** vorbereiten wollen, der Wintercursus, und wird der Unterricht, welcher sich über sämmtliche für diese Prüfung erforderlichen Disciplinen erstreckt, von Lehrern bewährter Tüchtigkeit ertheilt.

Aeltern und Vormünder, welche geneigt sein sollten, ihre Söhne oder Pflegebefohlenen meinem Institute anzuvertrauen, werden hiermit ersucht, die Anmeldung bei dem Unterzeichneten baldigst machen zu wollen, woselbst auch die nähere Auskunft über die Instituts-Einrichtung, Aufnahme-Bedingungen auf mündliche oder schriftliche Anfrage sogleich ertheilt wird.

Gleichzeitig ist mit diesem Institut eine Vorbereitungs-Anstalt für Diejenigen verbunden, welche das Examen zum **einjährigen freiwilligen Militär-Dienst** abzulegen beabsichtigen, und wird auch hierüber der Unterzeichnete die erforderliche Auskunft ertheilen.

Stettin, den 4ten September 1853.

Fritsche,
Vorsteher des Instituts,
Breitestrasse No. 371.

Bekanntmachung.

Kapital und Zinsen der in Folge vorschriftsmäßiger Ausloosung in diesem Jahre zur Auszahlung gelangenden Nummern 84, 110, 406 und 473 der Stettiner Börsenhaus-Obligationen werden gegen Aushändigung derselben und der dazu gehörigen Coupons am 1sten Oktober d. J. bei den Herren Fretzdorff & Co. im Börsengebäude gezahlt.

Stettin, den 22sten Juni 1853.
Die Vorsteher der Kaufmannschaft.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Apotheken-Verkauf.

Wegen Todesfalls des Besitzers soll die in Gützkow belegene, einzige, privilegirte Apotheke nebst Wohnhaus c. p., zwei Gärten, einer Hauswiese, sowie mit allen zum Apothekergewerksbetriebe gehörigen Utensilien und Vorräthen zum öffentlichen Aufbot gestellt werden. Im Auftrage der Erben des Besitzers habe ich zu diesem Zweck Termin in meinem Geschäftszimmer auf den 28. dieses Monats, dieses Jahres, Morgens eilf Uhr, anberaumt, wozu ich Bietungslustige mit dem Bemerken, daß die Bedingungen beim Herrn Apotheker Luhde hierselbst und bei mir einzusehen sind, sowie daß der Zuschlag bei annehmlichem Gebot sofort erfolgen soll, hierdurch einlade.

Greifswald, den 13ten September 1853.
Lenz, Rechts-Anwalt.

Vortheilhaftes Anerbieten für Reepschläger.

In Colberg, wo fortwährend Schiffsbau betrieben wird und gegenwärtig nur zwei Reepschlägermeister ansässig sind, ist eine Reeperbahn für 475 Thlr. sofort zu verkaufen. Anzahlung 200 Thlr. Nähere Auskunft auf portofreie Anfragen bei Chr. Fr. Prey in Colberg.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Bekanntmachung.

Wegen vorgerückten Alters beabsichtige ich, mein seit 34 Jahren mit dem besten Erfolge geführtes Tuchgeschäft aufzugeben, und werden die noch vorhandenen Tuche 2c., um damit aufzuräumen, für und unter den Einkaufspreisen verkauft. Sollte sich ein Käufer finden, der das Geschäft fortzuführen beabsichtigt, so bin ich auch bereit, an denselben mein Haus zu verkaufen, und kann ein Theil des Kaufgeldes darauf stehen bleiben. Ueckermünde, den 16ten September 1853.

W. Dieckmann.

Commissions-Lager von Flügeln

aus der rühmlichst bekannten Fabrik des Herrn C. J. Gebauhr in Königsberg i. Pr. im Preise von 190, 250, 300 und 400 Thlr. bei

Hermann Schulze,
Dampfschiffs-Bollwerk.

Für Haushaltungen.

Das Schönste von Tischbutter, **täglich** frisch. Beste fette Koch-Butter zu billigsten Preisen. **W. Venzmer.**

Den Herren Bäckern und Conditoren empfehle ich mein großes Butter-Lager in **bester, kräftiger** und frischer Waare zu billigen Preisen.
W. Venzmer.

Brittannia-Waaren,

als Schwungkessel, Thee- und Kaffeekannen, Sahngießer und Kaffeebretter.

Tombach-Waaren,

Perzelius-Lampen, Kaffee- und Theemaschinen, Kaffeebretter.

Versilberte Waaren,

Theekessel, Kaffee- und Theekannen, Kaffeebretter, Brodkörbe, Tafel- und Spielleuchter, Armleuchter 2c.

Neusilberne versilberte **Prinzen-Schiebe-Lampen, messingne Schiebelampen,**
Sineombra- und Frank'sche Studir-Lampen, Tafel- und Spielleuchter.
Tischmesser und Gabeln.
Messingene Pletteisen und Mörser.
Stobwasser'sche Photogene-Lampen, Kaffeebretter, Brodkörbe und Zuckerkasten zu Fabrikpreisen.
Sopha-Teppiche und Carpetts. Wachstuch in allen Farben und Mustern. Wassereimer, Tassenwannen, Fenstereimer, Wein- und Bowlenkühler in allen Farben.
Von Kochgeschirren wie anderen Wirthschaftsgegenständen ist mein Lager auf das Reichhaltigste assortirt.

Water-Closetts
zu 10, 12 und 15 Thlr. pro Stück empfiehlt

A. Dammast,
Wirthschafts- und Aussteuer-Magazin,
Neuen Markt No. 875.

Liniirte u. unliniirte Contobücher
gut und dauerhaft gebunden, sind in großer Auswahl vorräthig bei
Louis Pasenow, kl. Domstr. 781.

Flaggentuche

in allen Farben, sowie Flaggen-Shirting habe ich immer vorräthig und verkaufe zu billigen Preisen.

Johann Wold,
Neuen Markt No. 957.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein Knabe ordentlicher Eltern, der Lust hat, das Drechslerhandwerk zu erlernen, kann sich als Lehrling melden bei

F. W. Müller, Drechslermeister,
Roßmarkt No. 699.

Eine **gesunde kräftige Amme** wird verlangt kleinen Paradeplatz No. 377, zwei Treppen hoch **links.**

Vermiethungen.



Bollwerk No. 1103 ist sogleich oder zum 1. Oktober eine möblirte Stube zu vermiethen. Näheres daselbst 4 Tr. hoch zu erfragen.

Ein geräumiger Laden ist zu vermiethen kleine Domstr. No. 781.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Unwiderruflich nur noch 4 Vorstellungen.
Théatre académique im Schützen-Saale.
Heute Freitag den 16. Septbr. 1853:
Große Vorstellung
der bioplastischen, Ballettänzer-, Pantomimen-, Akrobaten- u. gymnastich-athletischen Gesellschaft
des Giovanni Viti aus Rom.
Zum Benefiz für Herrn Alfonso:
Joco, der brasilianische Affe.
Von 6 Uhr ab findet im Schützengarten bis zum Anfange der Vorstellung **Concert** statt. Anfang der Vorstellung 7½ Uhr.

Kunst-Anzeige.

Das Panorama vor dem Königsthore auf dem Metzel'schen Bauplatze ist von Morgens 9 Uhr bis Abends 10 Uhr dem geehrten Publikum zur Schau geöffnet. Eintrittspreis 2 Sgr.

Math. Kopelent aus Nordhausen.

Meinen geehrten Kunden zeige ich den Empfang meiner neuen Winter-Gegenstände hiermit an. Durch direkte Beziehungen aus England und Frankreich bin ich jetzt im Stande, die untenverzeichneten Waaren billiger herzustellen, als früher.

Rockstoffe in Double-Drap, Castorin, Düffel und Buckskin.
Beinkleiderstoffe in Satin, Tricot und Buckskins; coul. und schwarze **Westen** in Plüsch, Sammet, Wolle und Cachemir nebst den dazu passenden Garnituren.
Ferner eine **brillante große Auswahl in Tüchern, Cachenez, Binden und Shlipsen; Handschuhe** in Glacé, Wildleder, Zwirn, Seide und Buckskin.
Oberhemden in Leinen und Schirting, Chemisettes, Kragen u. Manschetten.
Unterziehhosen und Jacken in Seide, Wolle und Vigogne.
Hüte und Mützen, die neuesten Pariser Façons.
Regenschirme in Seide und Baumwolle, erstere von **2 Thlr. an.**
Haus- und Schlafröcke verschiedener Façons von 2½ Thlr. an.
Gummi-Röcke, auf der Reise sehr zu empfehlen.
Hinlänglich durch meine Reellität bekannt, bitte ich bei vorkommendem Bedarf um gütigen Besuch.

M. Silberstein,
Reifschlägerstraße No. 51.

Meine Schneiderei unter Leitung eines tüchtigen Werkführers bringe ich hiermit in Erinnerung.

M. SILBERSTEIN.

An alle Kranken!

welche sich der Fichtennadel-Bäder bedienen wollen und unsere Anstalt nicht besuchen können, offeriren wir ein hinlängliches Quantum Fichtennadel-Decoct von ausgezeichneter Güte, zu 24 Bädern hinreichend, zu dem Preise von 6 Thlr. Pr. Court.

Wer das Baden nicht haben kann und sich Morgens und Abends den ganzen Körper damit warm zu 26 bis 27 Grad R. wäscht (oder noch besser mit der Bürste frottirt), was eben so wirkend ist, erhält ein hinlängliches Quantum Decoct zum Frottiren und Waschen auf 24 Tage zu 3 Thlr. Pr. Court.

Die überraschenden Erfolge, welche durch unser Fichtennadel-Decoct erzielt worden sind, veranlassen uns, das geehrte Publikum auf dessen Heilkraft aufmerksam zu machen. Als vollkommen und oft in überraschender Weise sind genesen: die an allgemeiner Nervenschwäche, Gicht, Rheumatismus, Hypochondrie, chronische Hautausschläge, Hämorrhoidal- und sonstige Unterleibsleiden, besonders der Leber, Syphilis, Scropheln, tuberkulöser Lungenschwindsucht und englischer Krankheit leiden. Die eigenthümliche Bereitung, welche uns keine andere Anstalt nachzumachen im Stande ist, gründet seine Heilkraft auf das richtig specifische Gewicht in Betreff der Heilung auf den menschlichen Organismus.

Wir legen jeder Sendung eine auf Erfahrung gegründete Gebrauchsanweisung über deren Wirkung bei und sorgen für den billigsten Transport.

Die Bestellungen wolle man an die unterzeichnete Direktion oder an die Expedition dieser Zeitung, welche dazu und zur Empfangnahme der Gelder Vollmacht erhalten hat, machen.

Die Direktion des Fichtennadel-Bades in Blankenburg
bei Rudolstadt in Thüringen.

STADT-THEATER.

Freitag den 16. Septbr.:

Indra.

Romantisch-komische Oper in 4 Akten von Flotow.

Am 17. Sonntage n. Trinit., den 18. Septbr., werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Prediger Palmié, um 8 U.
Nach der Predigt heil. Abendmahl. Beichtandacht am Sonnabend Nachm. 2½ Uhr.
Herr Konsistorial-Rath Dr. Richter, um 10½ U.
" Prediger Beerbaum, um 2 U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Konsistorial-Rath Dr. Richter.
Den Abendgottesdienst am Sonntage um 6 Uhr hält Herr Konsistorial-Rath Kundler.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Pastor Boysen, um 9 Uhr.
Herr Kandidat Comolle, um 1½ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Budy.

In der Peters- und Pauls-Kirche:
Herr Superintendent Hasper, um 9 U.
Herr Prediger Hoffmann, um 2 U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Superintendent Hasper.

In der Johannis-Kirche:
Herr Divisionsprediger Graßmann um 9 Uhr.
Herr Pastor Teschendorff, um 10½ U.
Herr Prediger Budy, um 2½ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Pastor Teschendorff.

In der Gertrud-Kirche:
Herr Prediger Jonas, um 9 U. (Einsegnung.)
" Prediger Collier, um 2 U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 2 Uhr hält Herr Prediger Jonas.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.
In dem Saale des Hauses Kohlmarkt No. 156 am 17. Sonntage n. Trinitat.:
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.
Nachmittags 2 Uhr dasselbe.

Am Sonntage, den 18. Septbr., Morgens 9 Uhr, und Abends 5 Uhr, so wie am Mittwoch den 21. Sept., Abends 8 Uhr, feiert die Baptisten-Gemeinde (Roßmarkt No. 718b.) ihren öffentlichen Gottesdienst.

In der hiesigen Synagoge predigt am Sonnabend den 17. Septbr., Morgens 10 Uhr:
Herr Rabbiner Dr. Meisel.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolph Menger in Stettin. Schnellpressendruck und Verlag von A. H. G. Effenbart in Stettin.